

Buchhinweise „Kinder von Suchtkranken“ von Prof. Dr. Michael Klein, Köln

1. Jugendbücher:

Ursula Fuchs: **Wiebke und Paul**. Modautal- Neunkirchen: Anrich Verlag, 1982. ISBN 3-920110-74-9.

Das einfühlsam geschriebene Buch erzählt die Geschichte zweier Freunde, Wiebke und Paul. Wiebkes Vater befindet sich zum ersten Mal in einer Entwöhnungsklinik wegen Alkoholabhängigkeit. Ganz langsam entdeckt sie, dass es ein Leben ohne den täglichen Familienstress gibt, dass sie wieder Kind sein darf und dass ihre Mutter nun auch wieder Zeit für sie hat. Ihrem Freund Paul gegenüber öffnet sie sich langsam und schrittweise. Schließlich besucht sie nach etlichen Wochen ihren Vater in der Klinik. Sie traut der nun sichtbaren Veränderung jedoch noch nicht und weiß, dass die richtige Bewährungsprobe erst nach Vaters Klinikentlassung ansteht. Das Buch fasziniert durch die konsequente Erzählhaltung aus der Kinderperspektive und die vermittelten Gefühle von Hoffnung und Misstrauen zugleich.

Jochen Ziem: **Boris Kreuzberg, 12 Jahre**. München: Deutscher Taschenbuch Verlag dtv-pocket, 1997. ISBN 3-423-78047-9.

Boris, Kreuzberg, 12 Jahre erzählt den Großstadtalltag im Berliner Kiez. Seitdem der Vater von Boris tot ist und Willi bei Boris und seiner Mutter wohnt, ist zu Hause nichts mehr, wie es sein sollte. Die Schwester hat ihre Sachen gepackt und ist ausgezogen. Die Mutter ist ständig betrunken und hadert mit ihrem Schicksal. Boris bleibt sich selbst überlassen. Wenn da nicht Otto, der alte Kohlenhändler wäre, wäre Boris völlig alleine auf der Welt. Der kümmert sich ein wenig um ihn. In die Schule kriegt ihn keiner mehr. Schließlich taucht Werner Hentschke auf. Er ist Lehrer an Boris´ Sonderschule. Er gibt Boris nicht verloren und kämpft konsequent um das Schicksal des Jungen.

Ein eindringliches und schonungslos geschriebenes Buch, das sich um das Thema Vertrauen in zerrütteter Kindheit dreht.

2. Fachbücher:

Martin Zobel (Hrsg.): **Wenn Eltern zu viel trinken. Risiken und Chancen für die Kinder**. Bonn: Psychiatrie-Verlag. 2001. ISBN 3-88414-272-0.

Das in einer Ratgeber-Reihe erschiene Buch gibt praxisrelevante Informationen und Hinweise. Nach einleitenden Fallgeschichten von Betroffenen, die in einer suchtbelasteten Familie aufgewachsen sind, werden anhand verschiedener Beiträge die hauptsächlichen Auswirkungen von Alkoholismus in der Familie dargestellt. Die Themen Co-Abhängigkeit, Partnerschaft, Schwangerschaft, Entwicklungsphasen der Alkoholabhängigkeit und Schädigungen der Kinder werden hier behandelt. Es folgen ausführliche Hinweise zur Prävention und Intervention, insbesondere unter dem Aspekt, wie betroffenen Kindern geholfen werden kann. Das Buch schließt mit relevanten Literaturhinweisen und Adressen für Hilfe und Kontakt. Für den interessierten Experten, den Betroffenen und die interessierte Öffentlichkeit stellt das

Buch des Koblenzer Suchtforschers Martin Zobel eine kompakte und inhaltlich hervorragend gestaltete Einführung dar.

Martin Zobel: ***Kinder aus alkoholbelasteten Familien – Entwicklungsrisiken und -chancen***. Göttingen: Hogrefe, 2000 (ca. 30 €).

Das im deutschen Sprachbereich einzigartige Fachbuch einen Überblick zum aktuellen Stand der empirischen Forschung im Problembereich „Kinder aus alkoholbelasteten Familien“. Es handelt sich dabei vor allem um die familiären, sozialen, kognitiven und psychopathologischen/ medizinischen Auswirkungen elterlicher Alkoholstörungen auf Kinder, Jugendliche und Jungerwachsene, um die physiologischen und subjektiven Reaktionen dieser Personen auf Alkohol und die Frage der Transmission von Alkoholabhängigkeit. In dem Buch, das einen umfassenden Überblick zur diesbezüglichen internationalen Forschung liefert, werden die Bedeutung von Risiko- und Schutzfaktoren bei der Transmission der Alkoholabhängigkeit und die aktuellen Verursachungskonzepte schwerpunktmäßig thematisiert und kritisch gesichtet sowie empirisch anhand zweier Studien aus dem deutschsprachigen Raum, an denen der Autor maßgeblich mitgewirkt hat, überprüft.

Der Autor gliedert seine Betrachtung nach den verschiedenen Lebensabschnitten: Kinder aus alkoholbelasteten Familien während der Schwangerschaft, im Kindes- und Jugendalter und im Erwachsenenalter. Es folgt eine Darstellung der Transmissionsrisiken für Kinder alkoholkranker Eltern. Hier werden ausführlich biologische, psychologische und soziale Faktoren erörtert und gewichtet. Neben der Erörterung der Risiken legt der Autor großen Wert auf die Darstellung der Schutzfaktoren.

In den Ausführungen wird deutlich, dass eine Transmission keinem einfachen Ursache-Wirkungsprinzip ("wenn Eltern trinken, dann trinken Kinder zwangsläufig auch") folgt, sondern ein komplexes Geschehen darstellt. Hierbei spielen für die Entwicklung kindlicher Auffälligkeiten, Störungen der seelischen Gesundheit und einer eigenen Abhängigkeit eine Reihe von belastenden Risikofaktoren eine Rolle, wie vor allem Erfahrungen von Kindesmisshandlung, eine belastende Familienatmosphäre, unzureichende Unterstützungssysteme in der Familie, Alkoholeffekte (unberechenbares und gewalttätiges Verhalten des Abhängigen) sowie weitere psychische Erkrankungen der Eltern und genetische Risikokonstellationen.

Das Buch schließt mit einigen Bemerkungen und Schlussfolgerungen für die Praxis der Prävention und Therapie für betroffene Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Dem Autor ist eine gute Gesamtdarstellung der internationalen, vor allem amerikanischen, Forschung zum im deutschen Sprachraum völlig vernachlässigten Thema „Kinder aus alkoholbelasteten Familien“ gelungen. Damit wird dem interessierten Wissenschaftler und Praktiker ein kompakter und schlüssig strukturierter Einblick in diesen Forschungsbereich gegeben, der in den USA jährlich mehr als 100 einschlägige Publikationen hervorbringt.

Ruthard Stachowske: **Familienorientierte stationäre Drogentherapie**. Geesthacht: Neuland. 1994. ISBN: 3-87581-139-9.

Der Autor, einer der Pioniere für die Berücksichtigung der Kinder in der stationären Drogentherapie, stellt in diesem Buch umfassend die Situation der drogenabhängigen Familie dar. Er beschreibt die Fülle von Problemen, die in solchen Familien auftreten können: Vernachlässigung, Missbrauch und Misshandlung, Inhaftierung der Eltern, Verfolgung durch Polizei und Justiz, mangelnde Beaufsichtigung der Kinder uvm. Bei allen Aspekten wirft er einen besonderen Blick auf die mitbetroffenen Kinder, die meist schon in ihrer frühesten Kindheit betroffen sind von der Krankheit der Eltern. Dabei kommt immer wieder auch die vorgeburtliche Zeit zur Sprache mit teilweise sehr wenig bekannten internationalen Forschungsergebnissen.

Als Begründer einer der wenigen Therapieeinrichtungen in Deutschland, die auch eine Jugendhilfeeinrichtung unter ihrem Dach hat, gewährt er aber auch einen interessanten und lohnenden Blick in die Möglichkeiten der Hilfe und Veränderung.

3. Weitere Bücher:

Karl Lask: **Wir brechen das Schweigen. Kinder von Alkoholabhängigen wecken Hoffnung**. Wuppertal: Blaukreuz-Verlag, 1992. ISBN 3 89175 059 5.

Der Autor, 1922 in Ostpreußen geboren, gilt als einer der Pioniere in der Arbeit mit Kindern von Suchtkranken. In einer diakonischen Entwöhnungsklinik bei Darmstadt tätig, hat er über mehrere Jahrzehnte hinweg, die Kinder seiner Patienten regelmäßig mit in die Behandlung einbezogen und ihre Bedürfnisse und Nöte kennen gelernt. Einige der eindrucklichsten Erfahrungsberichte („Ich hoffe, dass wir eine gesunde Familie werden“; „Wie sollte ich die Schizophrenie, in der ich täglich lebte, jemandem klarmachen?“; „Wir lebten wie in einem Gefängnis“; „Ich war wie meine Mutter“ usw) sind in diesem Buch wieder gegeben. Einige der Original-Kinderzeichnungen sind wiedergegeben. Darüber hinaus liefert das Buch Interpretations- und Verständnishilfen für das vorgelegte Material. Das Buch richtet sich an Angehörige von Suchtkranken, Suchtkranke selbst, Lehrer und Erzieher, betroffene Jugendliche und die interessierte Öffentlichkeit.

Projekt „Mädchen aus suchtkranken Familien“ (Hrsg.). **Traubensaft aus Weißweinflaschen. Mädchen und Frauen erzählen von Familiengeheimnissen**. 1996 (2. Auflage). Erhältlich bei: Deutscher Guttempler Orden, Adenauerallee 45, 20097 Hamburg, Tel.: 040-245880. ca. 8,00 €

In dem Buch berichten Frauen aus suchtkrank belasteten Familien im Rahmen von Interviews von ihren oft sehr belastenden Lebenserfahrungen. Die Geschichten sind mit Kurztiteln wie z.B. „Gedanken am Grab meiner Schwester“, „Ich nahm einen gusseisernen Aschenbecher, warf und traf“, „Bloß nichts erzählen“ oder „Mein Vater war Alkoholiker, mein Opa war Alkoholiker, mein Mann war Alkoholiker“ usw. Die Interviews vermitteln einen tiefen und authentischen Eindruck vom Leben der Frauen in ihren Herkunftsfamilien. Das Buch entstand im Rahmen einer Projektarbeit des Deutschen Guttempler-Ordens, einer Selbsthilfeorganisation für Suchtkranke und Angehörige. Die betroffenen Frauen haben in den Interviews oft zum ersten Mal in

ihrem Leben das Tabu des Schweigens über die Abläufe in ihren Herkunftsfamilien gebrochen. Ein lesenswertes, aber auch oftmals schockierendes und deprimierendes Buch. An manchen Stellen macht die Kraft der Frauen, die oft jahrelange Gewalt und Aussichtslosigkeit zu überstehen, auch Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Tom Klaus. ***Wenn Vater zuviel trinkt. Perspektiven für junge Leute und ihre Helfer.*** Wuppertal: Blaukreuz-Verlag, 1992. ISBN 3-89175-088-9.

Das Buch des amerikanischen Suchtexperten Tom Klaus, der auch selbst in einer Familie mit einem alkoholkranken Vater aufgewachsen ist, richtet sich an betroffene Jugendliche und pädagogische oder psychosoziale Helfer. Er erklärt, was es bedeutet, in einer suchtbelasteten Familie aufzuwachsen, welche typischen Erfahrungen die Kinder machen und wie sie darauf reagieren. Besonders ausführlich werden die Rollenmuster dargestellt. Dies sind eingeengte Rollen, die Kinder in belasteten Familien zum Überleben lernen und oft bis zum hohen Erwachsenenalter stereotyp ausführen. Der Familienheld, der Sündenbock, der Clown und das vergessene Kind sind die wichtigsten derartigen Rollen. Klaus gelingt es aber auch – nicht zuletzt am Beispiel des eigenen Lebensweges – Möglichkeiten für Heilung und Genesung aufzuzeigen. Selbsthilfe und Hilfe von anderen und für andere sind wichtige Kapitel des kleinen Buches (100 S.), das einfach zu lesen und gut verständlich ist.

Jean-Louis Fournier: ***Er hat nie jemanden umgebracht: mein Papa. 66 Beweise.*** München: Schneekluth, 2000. ISBN 3-7951-1753-4.

Der französische Autor beschreibt in 66 Episoden typische Szenen aus seiner Kindheit im nordfranzösischen Arras aus der Zeit der deutschen Besetzung im 2. Weltkrieg. Der eigentliche Held der Geschichten ist der schwer alkoholabhängige Vater, ein Landarzt mit viel Herz, aber auch einem fatalen Hang zum Suff. Hinter den vordergründig meist amüsanten und nie kurzweiligen Episoden steckt die ganze Verzweiflung über die oft abgrundtief verletzenden Handlungen des geliebten Vaters. Eine bittersüße Hommage an das Leben unter schwierigsten Umständen. Die Geschichten wirken von alleine auf den Leser, der pädagogische Zeigefinger wird hier nicht benötigt.

Janet G. Woititz: ***Um die Kindheit betrogen. Hoffnung und Heilung für erwachsene Kinder von Suchtkranken.*** München: Kösel, 1990. ISBN 3-466-30301-X.

Die kürzlich verstorbene Sozialarbeiterin und Therapeutin Janet G. Woititz gilt als Begründerin der Bewegung für erwachsene Kinder suchtkranker Eltern. In der Bundesrepublik Deutschland leben schätzungsweise 5-6 Millionen Menschen, die in einer suchtbelasteten Familie, meist aufgrund von Alkoholismus, aufgewachsen sind. Viele leiden unter psychischen Problemen oder chronischen Krankheiten. Das Buch vermittelt Einsichten in die typischen Familienerfahrungen, die häufigsten Probleme im Erwachsenenalter und Möglichkeiten der Bewältigung und einer gesunden Entwicklung. So bietet der Ansatz von Janet G. Woititz gute Möglichkeiten zur Selbstüberprüfung für betroffene Personen und Ansätze für Hilfe und Bewältigung.